

## MVV sucht testwillige Fahrgäste

München – Zwei Wochen nach dem Start des elektronischen Tarifs auf Luftlinienbasis zieht der MVV eine Zwischenbilanz. Bisher haben sich für den Großversuch knapp 3600 Fahrgäste angemeldet. Ziel ist es, dass am Ende 10 000 mitmachen. Die bisherige Teilnehmerzahl wertet MVV-Chef Bernd Rosenbusch positiv: „Wir freuen uns sehr, dass unser Pilotprojekt so gut angenommen wird.“

Bei dem auf zwei Jahre angelegten Versuch „Swipe and Ride“ soll eine elektronische Ticketpreis-Abrechnung ausprobiert werden. Ermittelt wird der Fahrpreis über die Entfernung zwischen den Ab- und Anfahrts-Stationen des Fahrgasts – und zwar gilt die reine Luftlinie. Abgerechnet wird über eine App, die man sich aufs Handy runterlädt (wir berichteten). Erste Rückmeldungen zeigten, dass die-

ses Angebot den Nerv vieler Gelegenheitsfahrgäste treffe, sagt Projektleiterin Ivanka Lazinica.

Auch sie sagt, die bisherige Teilnehmerzahl sei positiv, merkt aber an, dass die Beteiligung vor allem im Umland noch zu wünschen übrig lässt. Es gebe hier noch freie Testkontingente.

Wer noch mitmachen will: Die Anmeldung ist möglich unter [www.swipe-ride.de](http://www.swipe-ride.de). dw

## Tötungsdelikt in der JVA Bernau

Bernau – Ein 30-jähriger Mann aus Eritrea ist Anfang Oktober in seiner Zelle in der Justizvollzugsanstalt Bernau (Kreis Rosenheim) ums Leben gekommen. Er wurde bewusstlos aufgefunden und starb kurz darauf im Krankenhaus. Die Ermittlungen ergaben einen dringenden Tatverdacht gegen seinen 27-jährigen Zellengenossen.

Die Rechtsmediziner hatten festgestellt, dass der 30-

jährige durch eine äußere Gewalteinwirkung ums Leben gekommen war. Sein Zellenmitinsasse stammt aus Mali und sitzt wegen eines Tötungsdelikts in der JVA. Der Eritreer war wegen eines Sexualvergehens verurteilt worden. Beide waren in Streit geraten, eine Handgreiflichkeit soll laut Polizei eskaliert sein.

Es ist bereits der zweite tödliche Vorfall in der JVA Bernau innerhalb kurzer Zeit.

Vergangenen Sommer war bei einem Streit mit einem Insassen ein 30-jähriger Häftling ums Leben gekommen. Der neue Vorfall sei „tragisch“, sagt der stellvertretende JVA-Leiter. Nach aktuellem Kenntnisstand gebe es keinen Anhaltspunkt, dass bei der Bewachung der Häftlinge Vorgaben missachtet wurden. Der Tatverdächtige hätte seine Strafe in zwei Jahren abgesessen gehabt. mw

## IN KÜRZE

### Raststättenausbau: Klage gescheitert

Der bayerische Verwaltungsgerichtshof hat eine Klage gegen den Ausbau der Rastanlagen „Eulener Filz“ und „Im Moos“ an der A 8 München-Salzburg abgelehnt. Die Maßnahme diene dem Ziel, Stellplätze für Lastwagen zu schaffen, erklärte der Senat. In dem Bereich zwischen dem Autobahnkreuz München-Süd und dem Autobahndreieck Inntal gebe es ein Defizit von mindestens 240 Lkw-Stellplätzen. Geklagt hatte eine Grundstückseigentümerin, von deren landwirtschaftlich genutztem Grund etwa 27 000 Quadratmeter benötigt werden. lby

### Hunderte Kraniche am Himmel zu sehen

Am Himmel sind derzeit vielerorts Kraniche zu beobachten. Sie seien auf dem Weg in ihre Winterquartiere in Südwesteuropa und Nordafrika, so der Landesbund für Vogelschutz (LBV). „Vor allem in Nordbayern sind in den letzten Tagen



Kraniche fliegen derzeit über Bayern. WILLOW/DPA

bereits einige Kranichtrupps von bis zu 200 Vögeln beobachtet worden, die von Ost-Nordost nach West-Südwest ziehen“, sagt Miriam Hansbauer vom LBV. Besonders gut stehen die Chancen für eine Kranichbeobachtung entlang der Flüsse Donau, Isar und Lech. lby

### Polizei entdeckt Heiligenstatuen

Vier hochwertige Heiligenstatuen hat die Polizei am Montag bei einer Verkehrskontrolle in Marklkofen (Kreis Dingolfing-Landau) im Kofferraum eines 28-jährigen Mannes entdeckt. Die jeweils zwei Jesus- und Marien-Statuen sind vermutlich gestohlen worden. Bevor der Wagen durchsucht wurde, hatte sich der 28-jährige Fahrer eine Verfolgungsjagd mit der Polizei geliefert. Dabei verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug und rutschte in einen Straßengraben. lby

### Kein Winterzauber am ersten Advent

Als Ersatz für die Adventsmärkte am Tegernsee sollte es dort einen auf die Corona-Pandemie abgestimmten Winterzauber geben. Doch jetzt kann auch dieses Programm am ersten Advent nicht stattfinden. Die Hoffnung liegt auf den Dezember, damit das touristische Weihnachtsgeschäft nicht komplett ausfällt. jm

### Eltern klagen volle Schulbusse

„Brechend voll“ seien die Busse, die mittags vom Schulzentrum Geretsried (Kreis Bad Tölz-Wolfratshausen) abfahren, klagen Eltern. Sie fordern, dass der Landkreis sich an einem Förderprogramm der Staatsregierung für Verstärkerbusse beteiligt. Das Landratsamt sieht keine Notwendigkeit dafür. Nur die Verteilung der Kinder auf die Busse sei nicht optimal. tal

# Die Alltagshelferin für Senioren

Christiane Relke hat 30 Jahre in einer Bank gearbeitet. Dieses Jahr hat sie umgeschult – weil sie sich lieber um Senioren kümmern wollte. Sie unterstützt sie im Alltag und leistet ihnen Gesellschaft. Die Zahl der Seniorenassistenten in Bayern wächst – die Nachfrage auch.

VON KATRIN WOITSCH

München – Christiane Relke sitzt am Esstisch und schreibt eine Einkaufsliste. Sie nimmt sich dafür viel Zeit. Viel mehr Zeit, als wenn es darum ginge, ihren eigenen Kühlschrank zu füllen. Es geht gerade um mehr als ums Einkufen. Denn für den 83-Jährigen, mit dem sie gleich in den Supermarkt gehen wird, ist diese Liste auch eine kognitive Übung. Er ist an Demenz erkrankt. Ohne Relkes Hilfe würde ihn ein Wocheneinkauf überfordern. Die 50-Jährige will ihm den Weg in den Supermarkt nicht abnehmen – sie ist nicht seine Haushaltshilfe, sie ist seine Assistentin. Und das, sagt sie, macht einen großen Unterschied. „Es geht darum, den Senioren bei Dingen zu helfen, die für sie allein zu mühsam geworden sind.“ Das kann eine Einkaufsliste sein, dass kann ein Behörden-gang sein – oder Hilfe beim Online-Banking.

Diese Hilfe ist nicht kostenlos. Pro Stunde verdient Relke zwischen 30 und 40 Euro. Damit wird sie nicht reich. „Im Moment ist es sogar eher ein Zuschussgeschäft“, sagt sie. Sie muss nebenher Hausaufgabenbetreuung für Kinder anbieten, um ihren Lebensunterhalt finanzieren zu können. Finanziell war es



Sie bietet Unterstützung und Lebensfreude: Christiane Relke ist Senioren-Assistentin in München. FOTO: MARCUS SCHLAF

leichter, als sie noch in einer Bank gearbeitet hat. Und trotzdem hat sie nicht bereut, dass sie ihren Beruf nach drei Jahrzehnten aufgegeben hat und im Sommer die Ausbildung zur Seniorenassistentin machte. „Ich habe immer gerne Zeit mit älteren Menschen verbracht“, sagt sie. Sie hatte den starken Wunsch, etwas Sinnhaftes zu tun – und bekam durch Zufall einen Flyer von einem anderen Seniorenassistenten in die Hände. Es dauerte nicht lange, bis sich sich für die Ausbildung an der Münchner Help Akademie anmeldete. „Ich hab schon nach kurzer Zeit gemerkt, dass das genau das Richtige für mich ist.“

Die Geschichte von Christiane Relke hat Ursula Mayr im vergangenen Jahr in vielen Varianten gehört. Sie ist die Geschäftsführerin der Akademie. „Wir haben 2017 mit den Lehrgängen begon-

**„Für viele Senioren ist es nicht einfach, sich von den eigenen Kindern helfen zu lassen.“**

Christiane Relke

nen und seitdem bereits 150 Menschen zu Seniorenassistenten ausgebildet“, berichtet sie. Auch der Herbstkurs ist bereits wieder so gut wie ausgebucht. „Diese Arbeit trifft einen Nerv“, glaubt Mayr. Das war schon vor der

Pandemie so – und hat sich durch Corona nun noch einmal verstärkt. „Inzwischen sitzen in den Kursen immer mehr Menschen aus der Gastronomie oder Reisebranche, die umschulen wollen“, sagt

zu verlangen, sagt sie. Dann merkte sie, dass es für viele Senioren leichter ist, Hilfe anzunehmen, wenn sie nicht darum bitten müssen. Wenn die Hilfe eine Dienstleistung ist – zu Preisen, die deutlich unter den Sätzen für Handwerker liegen. „Das Pflegegeld, das viele Senioren bekommen, weil sie körperlich eingeschränkt sind, ist für solche Hilfeangebote gedacht“, betont sie. Ihre Assistentin findet auf Augenhöhe statt. Und das ist für Senioren wichtig, denn: „Weil sie Geld dafür bezahlen, können sie auch mal etwas kritisieren.“

Relke hat mit ihrer Seniorenassistentin in diesem Herbst begonnen. Bisher hat sie erst

einige müssen sich zwangsweise verändern. Andere haben wie Christiane Relke den Wunsch, etwas Soziales zu tun. Sich für ältere Menschen zu engagieren. Anfangs hat sie mit sich kämpfen müssen, dafür Geld

## VERLIEBT, VERLOBT & VERHEIRATET

### Für die Liebe zog er von Franken nach Bayern

Germering – Dass Janine Oberer ihren Mann Tobias kennengelernt hat, war eine glückliche Fügung. Eigentlich besuchte sie damals nie regelmäßig die Treffen des Arbeitskreises des Bayerischen Philologenverbands. Sie war dort als Junglehrerin aktiv, Tobias Janotta war Studierendvertreter. Heute sind Janine Oberer und Tobias Janotta froh, zu dem Treffen gegangen zu sein: „Er sagt immer, dass da sonst nur ältere Männer waren und es Zufall war, dass wir uns getroffen haben“, erzählt Janine Oberer und lacht. Zufall war es auch deshalb, weil sie erst am Tag zuvor aus dem Urlaub heimgekommen war und sich spontan dazu entschieden hatte, an der Versammlung teilzunehmen.

Danach gingen alle gemeinsam zum Essen. „Da hat er sich neben mich gesetzt und mich zu sich nach Würzburg eingeladen“, erzählt Oberer, die ursprünglich aus

Kollbach (Kreis Dachau) kommt.

Sie waren sich von Anfang an sympathisch, berichtet sie. Und dennoch hat die 34-Jährige erst zwei Monate nach dem ersten Treffen die Einladung von Tobias Janotta angenommen und ihn in Würzburg besucht. „Von da an war klar, dass wir eine Beziehung miteinander wollen und waren eigentlich schon zusammen. Das ging dann alles recht schnell“, erzählt Oberer.

Doch gleich in eine gemeinsame Wohnung ziehen klappte nicht: Tobias Janotta wohnte und studierte in Würzburg. Fast drei Jahre Fernbeziehung mussten die beiden überstehen. „Die Fernbeziehung wurde aber dann durch Corona beendet“, sagt die 34-jährige Gymnasiallehrerin. Als die Schulen geschlossen wurden, arbeiteten beide im Homeoffice und Tobias Janotta zog zu seiner Freundin nach Germering



Sie sind übergücklich: Janine und Tobias Janotta haben sich die ewige Treue geschworen. FOTO: PRIVAT

(Kreis Fürstentfeldbruck). Denn der Würzburger hatte eine Referendarsstelle an einem Gymnasium in München bekommen.

Jetzt feierten die beiden ihre kirchliche Hochzeit in Odelzhausen. Nach einer nervenaufreibenden Vorbereitungszeit und der Sorge, ob die Feier überhaupt stattfinden kann, gab sich das Brautpaar doch noch übergücklich das Jawort. Eine besondere Rolle spielte dabei der Vater des Bräutigams: Als Diakon war er in die Zeremonie eingebunden – dadurch wurde die Trauung besonders persönlich. Zuvor hatte Oberer natürlich einen Heiratsantrag bekommen, der kam nicht ganz überraschend: „Wir waren in Neapel im Urlaub und er musste den Ring durch die Sicherheitskontrolle am Flughafen schleusen, weil wir nur mit Handgepäck geflogen sind. Er ist extra in eine andere Reihe gegangen.“ FRANZISKA FLORIAN

### Erzählen Sie uns Ihre Geschichten!

Liebe Leser!

Zusätzlich zu unserer Rubrik Willkommen & Abschied möchten wir auch über frisch verheiratete Paare und ihre Hochzeit berichten. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Geschichte erzählen.

Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 089/5306-424 oder per E-Mail unter [bayern@merkur.de](mailto:bayern@merkur.de).

Auch für unsere Rubrik Willkommen & Abschied können Sie sich gerne bei uns in der Bayernredaktion unter der Nummer 089/5306-443 melden. Oder Sie kontaktieren Ihre Lokalredaktion vor Ort, wenn Sie sich wünschen, dass über Ihr Baby ein kleiner Text erscheint oder ein geliebter Mensch mit einem Nachruf gewürdigt wird.